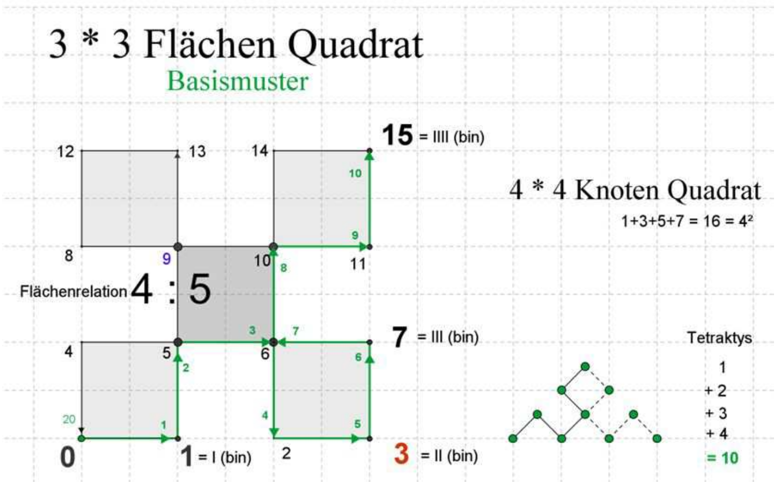
Die Zahlenquadrate

Die Basisform aller Quadratformen ist das 3*3 Quadrat, dessen neun Flächen mit den 16 Knoten(-punkten) die geometrische Darstellung des Netzes oder der Struktur des Zahlenquadrats abbilden.

Der Rahmen wird von den Eckpunkten 0 (Null-Punkt, Start) und den drei weiteren Zahlen 3, 6 und 9 aufgespannt und welche die neuen Flächen begrenzen. Die sechzehn Knoten (Zahlen 0 bis 15) strukturieren als ordinale Grenzdefinition die primär ungeteilte Flächeneinheit "drei-Quadrat" in einzelne Segmente, welche sich flächenmäßig in 4:5 polare Quadrate gliedern, wobei die dunklen bzw. hellen Anteile in Summe natürlich das Quadrat der Zahl 3 ergeben, *siehe Abbildung 1*.

Abbildung 1 Basismuster der Zahlenquadrate



Die 16 Knoten lassen sich – *in grün dargestellt* – mit einem kontinuierlich ausgeführten Linienzug von 20 Linien vom Ursprung und wieder zu diesem zurück verbinden. Dabei gelangt man mit dem 10. Streckenzug zum Eckpunkt 15, wobei zugleich exakt das halbe Quadrat konstruiert wird und der Diagonale vom Ausgangspunkt Null (0) bis zum Endpunkt (größte Zahl 15) entspricht.

Das hier beschriebene Grundmuster besteht aus einem Set von 10 Linien, welche genau 1+2+3+4 Punkte oder Knoten berühren und somit eine Verbindung zum Tetraktys der Griechen herstellen.

Zur Konstruktion des 3*3 Flächenquadrats benötigt man nur die Information der ersten zehn Linienzüge, die zweite Hälfte ist eine vertikale Spiegelung an der N-S Achse, wobei die Mersenn´schen Zahlen 1, 3,7 und 15 jeweils die Grenzlinie des Quadrats besetzen und einen rechten Winkel einschließen, welcher zwei unterschiedliche Dimensionen verbindet.

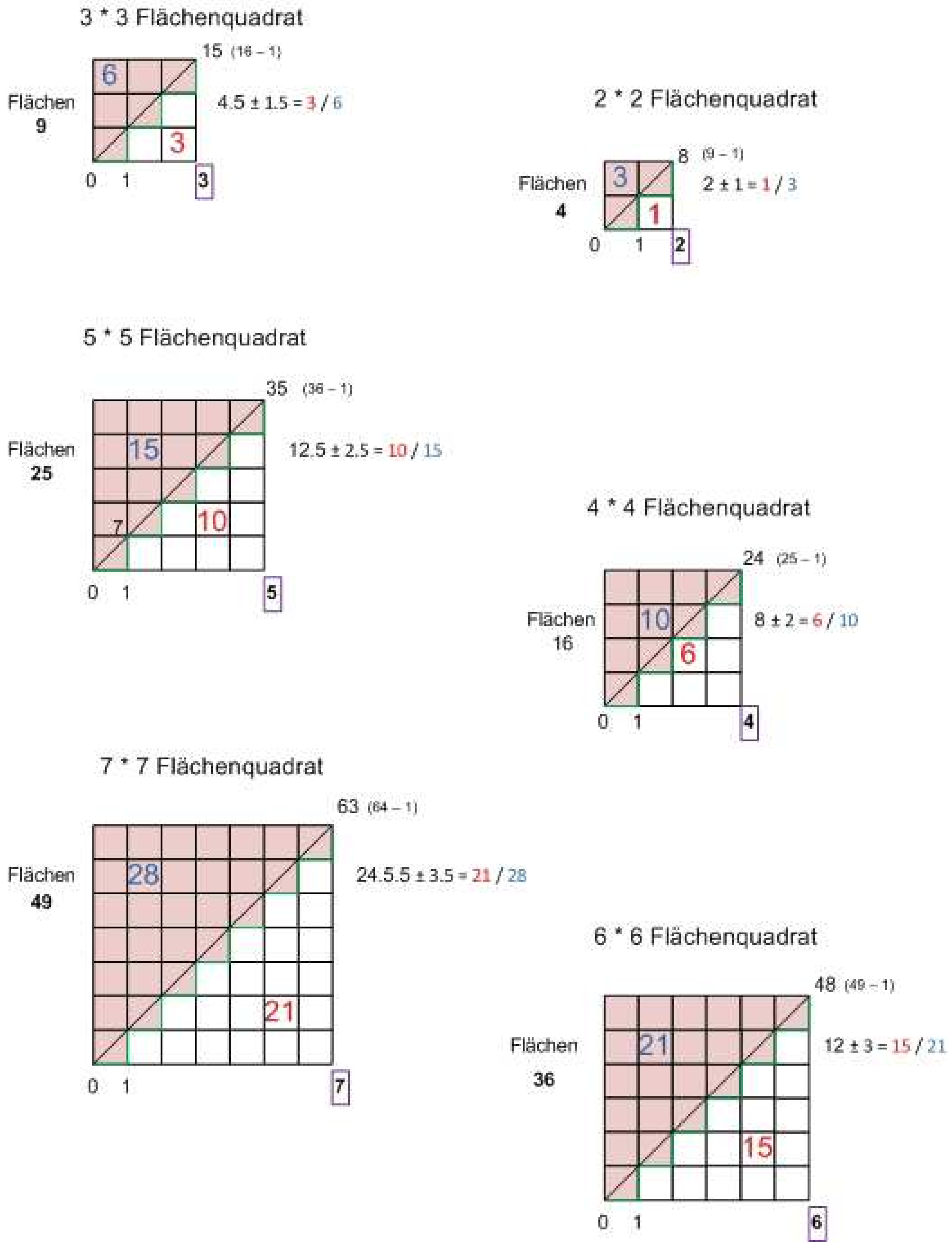
Untersucht man den Linienzug der 20 Linien im Hinblick auf die berührten Knoten, so ergibt sich folgendes Bild:

Linienzug: Zahlen {**0**, 1, 5, 6, 2, 3, 7, 6, 10, 11, 15, 14, 10, 9, 13, 12, 8, 9, 5, 4, **0**}

Die derartig verknüpften Zahlenwerte sind jeweils alternierend durch ± 1 bzw. ± 4 Differenzen voneinander getrennt. Die Knoten 5,6,9 und 10 sind die einzigen Punkte die vierfach berührt werden, wobei zwei Mal ein Linienzug im Knoten endet (zB: Linie von Punkt 7 zu Punkt 6) und zwei Mal vom Knoten wegführt (Pkt 6 – Pkt 2). Von allen anderen Knoten führen je zwei Linien zu benachbarten Punkten.

Das Grund"strickmuster" oder die Art der inneren Verknüpfung führt zu einer internen Zweiteilung des Quadrats und einer Flächenverteilung von 3:6, wenn man die Linienzüge 1 bis 10 als Trennlinie entlang der Diagonale betrachtet, wie in *Abbildung 2* illustriert.

Abbildung 2 Die Zahlenquadrate und ihre Flächenverteilung



Die Flächenrelationen (a,b) der Quadrate lassen sich gemäß der Vorschrift F(z) = a*b berechnen, da a gleich $Z^2/2$ - Z/2 und b gleich $Z^2/2$ + Z/2 ist.

zB: Zahl (Z) = 7

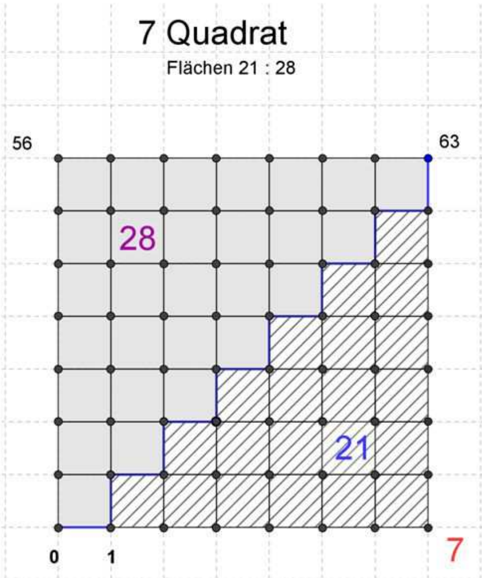
7^2 = 49 und 7/2 = 3.5, → a = 24.5 - 3.5 und b = 24.5 + 3.5 = 21 bzw. 28

Jede Zahl ist ein Entwicklungsprodukt der Einheit 1^2, was jede Zahl als "Quadrat-Zahl" in der materiellen Welt verankert. Diese Zahlenquadrate bestehen arithmetisch gesehen aus jeweils identen linearen Zahlenfolgen mit gleicher Anzahl von Elementen, die sich nur durch den Beginn - *einmal mit 0 einmal mit 1* - unterscheiden. Beide Anteile repräsentieren die rechtwinkeligen Seiten eines Quadrates, wie wir es als geometrische Figur definieren.

2^2 =	{0+1}	= 1	
	{1+2}	= 3	Summe 4 oder 2^2
3^2 =	{0+1+2}	= 3	
	{1+2+3}	= 6	Summe 9 oder 3^2
4^2 =	{0+1+2+3}	= 6	
	{1+2+3+4}	= 10	Summe 16 oder 4^2

Alle Summenwerte der Klammerausdrücke entsprechen den Dreieckszahlen, welche die fortschreitende Schöpfung aus dem Ursprung anzeigen.

Abbildung 3 Das 7*7 Flächenquadrat und seine Besonderheiten



Die Flächenverteilung führt hier zur Relation 21:28 oder 3:4, wenn man gemäß Diagonalspiegel das Quadrat in zwei Dreiecke zerlegt, die sich zum 7 Flächenquadrat zusammensetzen lassen.

Das Produkt der beiden Flächenrelationen **21 * 28** ergibt mit der Zahl **0588** einen Wert, der die Periodenstruktur der Zahl 17 vorgibt:

17^{-1} = 0.0588235294117647 0588.. periodisch

Die Struktur der Periode besteht aus vier 4er Blöcken, welche sich als 16 stellige Periode in zwei sich ergänzende Teile zu jeweils 8+8 Stellen zusammenfalten lassen, welche in der unendlichen Form 0.99999999 die Einheit 1^2 wiederspiegeln.

$$\begin{array}{r} 17^{-1} = 0.05882352 \\ \underline{\quad 94117647} \\ 0.99999999 \end{array}$$

Betrachtet man die vier konstruktiven Blöcke der Periode der 17, so entstehen diese durch Verdopplung allesamt aus der Entwicklungsreihe des Flächenprodukts 21*28, wie zu zeigen ist:

021	*	028	=	0588
042	*	056	=	2352
084	*	112	=	9408
168	*	224	=	37632

Da bei vierstelliger Kodierung im Falle der Zahl 37632 – da diese fünfstellig ist – die Zahlenfolge …94117647 der Periode durch "Überschreiben" entsteht, da die 3 der 37632 mit der 8 der 9408 zusammenfällt und durch den dezimalen Einserübertrag (3+8=11) zur 11 verschmilzt.

Diese 4 Viererblöcke repräsentieren jeweils einen Kreisquadranten oder 90° Grad des Vollkreises, wobei die jeweils fünfte Zahl den neuen Kreis eröffnet. (siehe hierzu auch die 19^2 = 361 oder 360 + 1° Winkelgrad)

Periodenstrukturen der Flächenrelationen

21 * 28	=	0.0588 2352 9411 7647 =	1/17
42 * 56	=	0.2352 9411 7647 0588 =	4/17
84 * 112	=	0.9411 7647 0588 2352 =	16/17

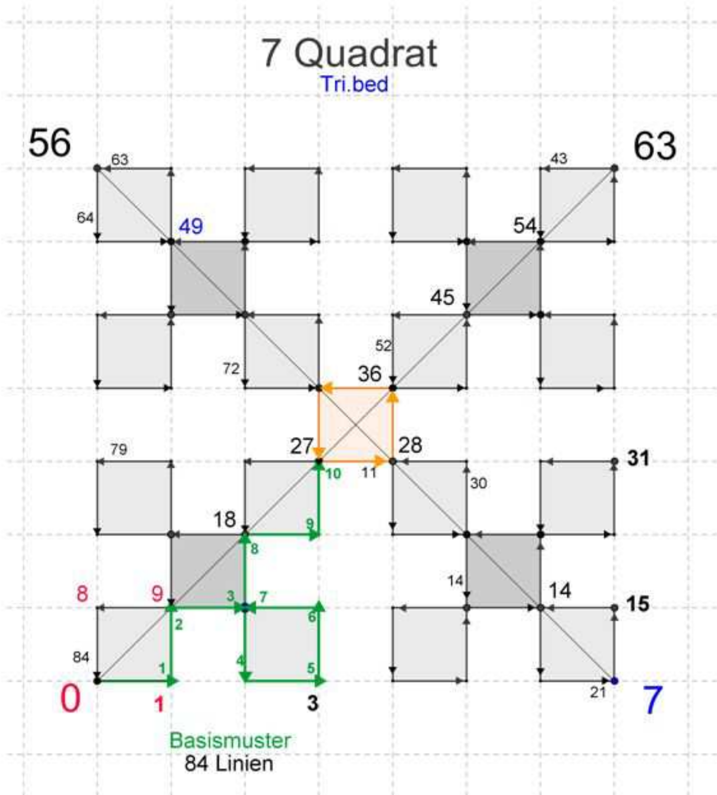
Interessant sind hier auch die Randwerte 21 und 112, welche auf ein perfektes Quadrat hinweisen, welches die Seitenlänge 112 besitzt und aus 21 kleineren Quadraten unterschiedlicher Größe zusammengesetzt werden kann.

Das Flächenquadrat der 7 besticht durch seine klare, denkbar einfache Struktur, welche durch fortgesetzte rechtwinkelige Verknüpfung (Basismuster) von 84 Linienzügen aufgebaut wird. Dabei werden alle Punkte oder Knoten des Quadrats eindeutig festgelegt, ohne dass das Muster der Verknüpfung geändert oder über den Rand des Quadrats hinaus laufen muss.
Das Ausgangsquadrat als kleinste Einheit (Abbildung 2, rot) wird durch die Zahlen Null (0), 1, 8 und 9 gebildet. Diese Zahlenkombination führt als Periode interpretiert zur Fibonacchi-Reihe und zum goldenen Schnitt:

1/089 = 0.011235955056… wobei die Folge **0 1** 1 2 3 5 8 13 21 34 55 **89** …

die Periode aufbaut, welche durch Überschreiben ihre vorliegende Form erhält.

Abbildung 4 Die Tri.bed Struktur des 7 Flächenquadrats



Anmerkung:
Erinnern wir uns auch daran, dass die Potenzialdifferenz der Zahlen 1 und 89 im Viertelkreis (Quadrant) am größten ist, was diese Kombination zur Wiege aller weiteren Zahlen-Materialisationen macht.

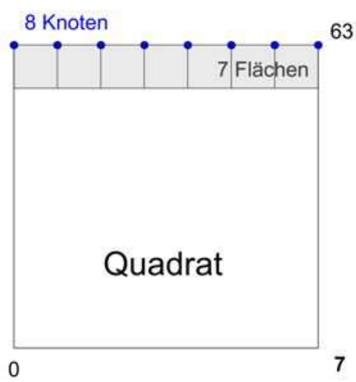
Ebenso von Interesse ist die Gegebenheit, dass sich alle dreistelligen Zahlen mit ihren Spiegelformen über einen Subtraktions- bzw. Additionsschritt zu dieser Zahl zusammenfinden:

zB: Zahl 537

ihre Differenz zum Kehrwert 735 ergibt 198, 198 und 891 ergeben **1089**

Das Quadrat selbst besteht aus zwei grundlegend verschiedenen Aspekten, einem ordinalen Anteil in Gestalt der Punktmatrix, welche in Kombination mit dem Flächenanteil (kardinal) multiplikativ verknüpft das Quadrat erzeugt. *(Abb. 5)*

Abbildung 5 Die ordinale bzw. kardinale Verknüpfung des Quadrats



Die polaren Aspekte "Fläche" und "Punkte" bauen durch ihre multiplikative Verbindung das Quadrat auf, wie wir es benennen. Diese geometrische Darstellung ist eine Form der Darstellung des Hintergrunds einer arithmetischen definierten Zahl, wobei sich beide Anteile einerseits ergänzen andererseits als inverse Spiegel ihrer selbst darstellen.
Jede Zahl besteht daher aus vier Samenaspekten, welche den 4 Ecken des der betreffenden Zahl zugehörigen Quadrats entsprechen. Jedes Quadrat entspricht einer "geistigen Ur-idee", welche sich im Kreis in der physischen Realität manifestiert. Die einzelnen Ecken des Quadrats repräsentieren jeweils einen 90° Grad Winkel des Vollkreises sodass Viererpakete einen geschlossenen Kreis(lauf) abbilden.

Jede Zahl existiert daher in ihrer Wurzelform als "Quadratzahl", welche wir nur geometrisch als Quadratzahl abbilden aber in der arithmetischen Darstellung darauf fälschlicherweise verzichten, weil der Ursprung aller Quadrate – die 1^2 - gegenwärtig als 1 geschrieben wird, da 1^x rein rechnerisch immer zu 1 führt.

Die Vernetzung der geometrischen Quadratform mit der arithmetischen Form lässt sich leichter über die binäre Ebene verstehen. Dazu orientieren wir uns wieder am 7 Flächen Quadrat, welches aus 8*8 Punkten aufgebaut wird.

Die Zahl 7 wird binär in der Form 111 dargestellt und gehört zu den Mersenn´schen Zahlen, die im Hinblick auf die Verbindung mit dem Kreis und den polaren Potenzialen der ganzen Zahlen die Hauptrolle spielen. (siehe auch: Fenster zum Kosmos, über das Wesen der Zahlen, S-186 ff, Dietus Elbl, key of life Verlag 2012)

Die korrekte Darstellung der 7 setzt sich aus zwei polaren Anteilen von 0 und 1 zusammen, und stellt den Ausgangspunkt unserer Überlegungen dar:

000111 = bin **7** ($2^0+2^1+2^2 = 1+2+4$)

Diese Entität "Sieben" existiert einmal als geometrische Form ("Quadrat") als auch als Zahl (arithmetisch). Deren Verknüpfung ist hier von Interesse.

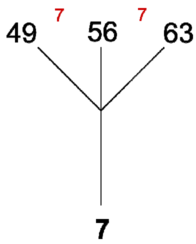
Das "Negativ" der Sieben (ihre inverse Form, Kopie) kommt einer Multiplikation gleich, wie sich leicht feststellen lässt:

Spiegelbild der 7: **111000** = bin **56** ($2^3+2^4+2^5 = 8+16+32$)

Die Differenz zwischen der Ausgangszahl (7) und ihrem Spiegel (56) führt zum Quadrat der Sieben, zur $7^2 = 49$.

Die Vertauschung der Größen 0 und 1 entspricht hier der Erweiterung um den Faktor 8, welche im Quadrat der 7 der Anzahl der Punkte oder Knoten entspricht, aus dem das Quadrat aufgebaut wird *(Abb:5)*: 7*8 = 56

Die 56 (linke obere Ecke im Quadrat) wird zum Schlüssel der gesamten dreiwertigen Struktur, welche ich als Tri.bed benenne *(Abb.4).*
Die untere Schranke ist die 49 und die obere findet sich in Gestalt der 63 (rechte obere Ecke), welche beide durch die Basiszahl 7 von der 56 getrennt sind.



Diese drei Hauptaspekte eines Quadrats spiegeln sich in den 3 Ecken wieder, wobei die Null-Position durch den Wert des Quadrats (= 49) vertreten ist.

Betrachten wir nochmals die Entsprechungen:

Die Zahl 7 definiert als Zahl und "Geistsame" die Entität selbst. Sie findet sich am rechten Eck des Quadrats. Die Zahl 56 repräsentiert in der Form der binären Abschrift den Spiegelpartner der 7, das "Gegenüber", welches sich definitionsgemäß an der Diagonale gespiegelt an der linken oberen Quadratecke befindet. Die Synthesezahl 63 – als der größte Aspekt, der alles enthält – liegt an der rechten oberen Ecke, dem "Omega-Punkt", der den Entwicklungsweg vom Ursprung der Null über die Diagonale (ausgeglichenes Potenzial) zum Endpunkt (63) anzeigt.

Das generative Einheitsquadrat 1^2 (Punkte 0,1,8,9) findet seine Entsprechung in den Multiplikationsfaktoren, welche die Basiszahl (7) mit ihren primären Manifestationen ("TRi.bed") verbindet:

7 * 0	= 0	000000	Ur-sprung (transzendent)	**α** - Tor
7 * 1	= 7	000**111**	BasisZahl	
7 * 8	= 56	**111**000	Spiegelbild/Partner	
7 * 9	= 63	111111	Synthese (Spiegel zum Ur-sprung)	**Ω** - Tor

Die Organisation der Multiplikationsfaktoren ergibt das "Amen im Gebet", die Zahl 99, welche im Altertum speziell bei den Griechen eine prominente Stelle innehatte. ("Amen" = griech.*"αμην"* = "1+40+8+50"="99")

Die Null-Anteile und die 1-Anteile bilden einen rechten Winkel und repräsentieren zwei unterschiedliche Aspekte bzw. Dimensionen. Die Diagonale entspricht dem neutralen "Kind-Aspekt" und verbindet Punkte mit ausgeglichenem Potenzial. Bei der 7 finden sich nur Vielfache der Zahl 9 (binär 1001), welche den Entwicklungsraum des Quadrats symbolisieren.

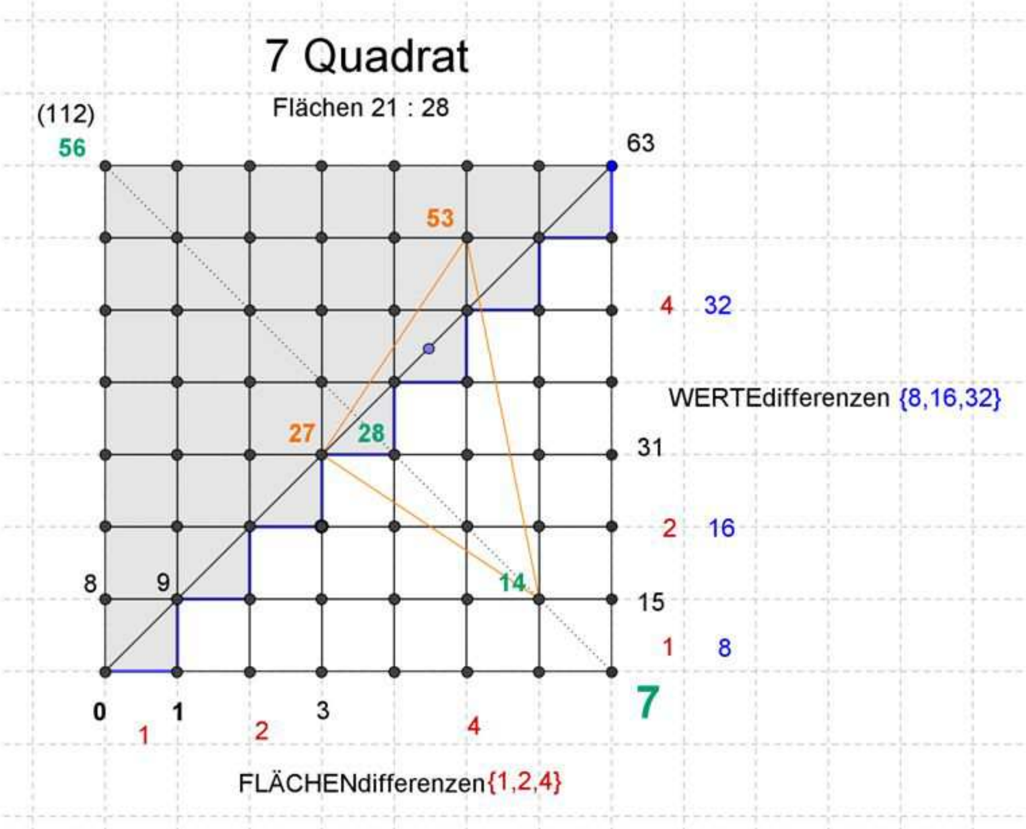
Die Periode der 7 (auch die erste zyklische Zahl) ist ebenfalls in der Quadratstruktur präsent. Ihre Zahlen der Periode lassen sich wie für Primzahlen mit einer Periodenlänge von p – 1 in zwei Teile falten, die sich wiederum zur Einheit 1^2 ergänzen:

$\mathbf{7}^{-1}$ = 0.142857 und 0.142
<u>857</u>
0.999

Im Quadrat der 7 findet sich die 14 (Abb. 4) an der Diagonal die von rechts unten nach links oben zieht an der zweiten Stelle. Nach einem Intervall von zwei Quadratdiagonalen gelangt man zur 28, nach weiteren vier zur 56, welche das Quadrat begrenzt.
Die Periode der 7 schließt allerdings mit der Zahl 7, welche sich von der 112 (der nächsten Erweiterung 8 Quadratdiagonallängen von der 56 entfernt) die 1 der 112 "geborgt" hat, da 56+(1)12 bei zweistelliger ordinaler Struktur der Periode (entspricht dem 180° Grad Winkel) in Summe 57 ergibt.

Die Zahl 7 gibt mit ihrer Periode auch gleichzeitig die Abstände zwischen den Mersenn´schen Zahlen {1,3,7,15,31,63…} wieder, die durch die Zahlen 1, 2, 4… (Obertonfolge 2^n, weibliche Primzahlen) charakterisiert wird. Hinweisen möchte ich auch noch auf die Restwinkelfolge der Mersenn´schen Zahlen, die mit 14 – 27 – 53 beginnt und im Quadrat der 7 auf einem kleinen Quadrat (rechter Winkel) liegen:

Abbildung 6 Mersenn´sche Zahlen und Periodenstruktur der 7



Die Relation der Flächendifferenzen zu den Wertedifferenzen ist durch die Relation 1:8 gegeben, was den Differenzen des Strickmusters (Faden der Ariadne) entspricht:

Position: 0, 1, 9, 10, 2, 3, 11, 10, 18, 19, 27 mit Abständen von
+1/+8/+1/-8/+1/+8/-1/+8/+1/+8

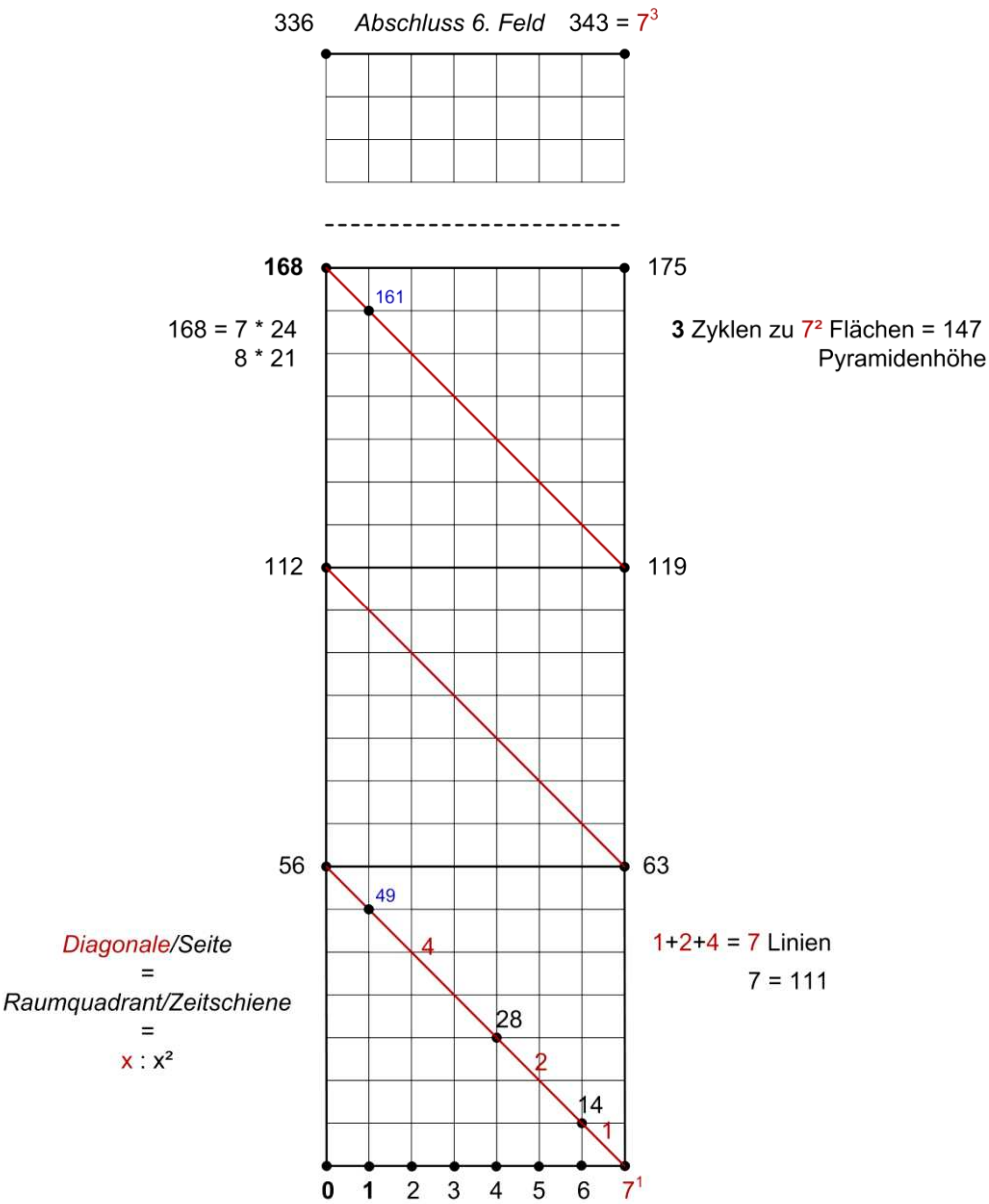
Die Bedeutung der Mersenn´schen Zahlen liegt auch im Zählmodus der weiblichen Primzahlen begründet, da deren Summe stets einer Mersenn´schen Zahl entspricht.

zB: 1+2+4 = 7 (binär: 111) oder 1+2+4+8+16 = 31 (binär: 11111)

Das Quadrat der Sieben zeigt sehr schön die Verbindung der beiden ersten Mersenn´schen Zahlen 7 und 3 (die binäre Darstellung der 7 = 111), wobei die ersten drei Quadratflächen zu je $7^2 = 49$ Einheiten zur Zahl 168 führen, die als Schlüsselzahl unserer 7 Tage Woche/Kalenders an sich fungiert. *(siehe die Arbeiten Pakhomovs dazu)*

Den Abschluss der insgesamt 7-1 = 6 stelligen Quadratfelder bildet numerisch die Zahl 343 oder 7^3, welche mit dem Anfang (7^1) die grundlegende 1:3 Relation im Exponenten anzeigt. Diese sechs Quadratflächen korrespondieren auch mit der 6 stelligen Periode der zyklischen Zahl 7, welche dezimal die Darstellung 1/7 = 0.142857 per. aufweist. Die ersten drei Stellen der Periode ergänzen sich mit den folgenden drei zur Einheit 1^2 in ihrer dynamischen Ausformung (0.999) und enthalten die Zahlen 1,4 und 2, welche als "Abstände" auf der Diagonale den Vorgang der illustrieren.

7 - Quadrat



Multiplikation arithmetisch
$8 * 7 = 56$

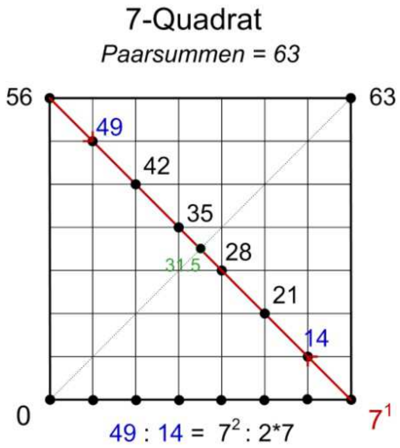
Addition geometrisch
$7 + 7 \rightarrow 56$

Bei diesem Vorgang zeigt sich, dass die Diagonale potenziell "mächtiger" ist als die Seiten, wobei die beiden Seiten den quadratischen und die Diagonale den linearen - und somit den um eine Dimension reduzierten - Aspekt darstellen. Die Rechnung 8*7=56 kann daher auch geometrisch - ausgehend von der Zahl 7 als rechte Ecke - durch die Streckenaddition von 7 Linienzügen durchgeführt werden. Hier verbinden sich die Basisfolgen 2^x (Obertonfolge) und die Mersenn´schen Zahlen (2^x-1) in perfekter Harmonie, wobei jede Multiplikation durch die um die 1 verminderte Ausgangszahl geometrisch gelöst werden kann. *(zB: 4*7=28, entspricht 4-1=3 Streckenzügen von der 7 rechts unten ausgehend)*

Das Quadrat der 7 zeigt ganz deutlich, wie die Transformation der betreffenden Zahl auf der Diagonale stattfindet. Die Zahl 49 oder das Quadrat der Sieben liegt der Zahl 14 gegenüber, wobei die 49 durch einen "Integrationsschritt" von der 14 getrennt ist:

49 = 7^2 und 14 = 2*7 Verminderung des Exponenten um 1, Exponent wird zum Faktor

Alle Zahlenpaare auf der Diagonale, welche mittensymmetrisch zum Wert 31.5 (vgl. die 315°Winkelgrad und die Himmelsrichtung SO) ang eordnet sind, ergeben die Summe 63 wobei ihre Relationen mit der Periodenstruktur der Sieben vernetzt sind.



Die Zahlenpaare sind - da die 7 eine Mersenn´sche Zahl ist - wunderbar ausbalanciert und passen jeweils perfekt zusammen, wie ihre binäre Formen veranschaulichen:

56 = 111000	49 = 110001	42 = 101010	35 = 100011
07 = 000111	14 = 001110	21 = 010101	28 = 011100
63 = 111111	63 = 111111	63 = 111111	63 = 111111

Die dezimal ausgedrückten Relationen zueinander weisen 3+1 Paare auf, wobei das Paar 42/21 mit dem Verhältnis von 2:1 zueinander aus der Reihe fällt, weil die auf der Zahl 0 aufbauenden Zahlen 3 und 6 als neutrale Komponente ("Katalysatoren") - *siehe 2-3-5 Zahlenstruktur* - quasi unsichtbar werden. Die Zahlen 3 und 6 bilden hier sowohl die Quadratgrenze als auch den Paarsummenwert in Gestalt der 63 ab. (→ die 6:3 Relation ist auch als einzige ganzzahlig zu kürzen und führt so zur 2:1 Beziehung)

Relationen	56 : 07	=	8 : 1	
	35 : 28	=	5 : 4	
	42 : 21	=	6 : 3	siehe [12:24]
	49 : 14	=	7 : 2	

Diese Verhältniszahlen der 3 Paare bilden die Grundbausteine der Periode der Zahl 7 ab, wie man leicht erkennen kann: → 7^{-1} = 0.142857

Vervollständigt man obige Relationen und spiegelt sie, ergibt sich die Zahlenreihe von der 0 bis zur 9 oder die erste Dekade:

Beginn bis Ende: 9:0 / 8:1 / 7:2 / 6:3 / 5:4 / 4:5 / 3:6 / 2:7 / 1:8 / 0:9

Die Hälfte dieser Folge führt zweistellig interpretiert zum vollen Kreis von 360° Winkelgrad:

90 + 81 + 72 + 63 + 54 = 360

Das Quadrat der 7 kann in 2 Aspekte gegliedert werden, die *ordinale*, äussere Hülle und den *kardinalen*, inneren Anteil auf der Diagonalen von der 7 zur 56. Die Hülle oder das Quadrat als Rahmen ist an den Ecken von der 0, 7, 56 und 63 besetzt, wobei diese vier Zahlen die Relationen
9:0 bzw. 8:1 ergeben. Dies führt zur Beziehung und zur Zahl 01/89 und in weiterer Folge zur Fibonacchi-Folge, die sich darin verbirgt:

01/89 = 0.011235955056… 44-stellige Periode

Zwei äussere Zahlenpaare (0-63; 7-56) stehen drei inneren Zahlenpaaren (14-49; 21-42; 28-35) gegenüber. Deren relationale Summen lauten:

aussen	90 + 81	=	171
innen	72 + 63 + 54	=	189
		=	360

Nimmt man die Mitte 180 ± 09 als Bezugspunkt, so findet man zu den Ausgangsgrößen - den Zahlen 0,1,8,9 zurück *(vgl. hierzu auch den kleinsten Baustein im Quadrat der 7, der durch die Ecken 0,1,8 und 9 gebildet wird).*

Addiert man auch die Spiegelwerte obiger Zahlen hinzu, besitzt jedes Zahlenpaar die Summe 99:

90+81	plus	18+09	=	198 oder 2 * 99
72+63+54	plus	45+36+27	=	297 oder 3 * 99
				495 oder 5 * 99

Somit führt die Diagonalensumme ("Kind", Zahl 3) mit der "Mutter" (Hüllmatrix, Zahl 2) zum "Vater" als geistige Entität (Zahl 5), die als "göttliche Essenz" Alles umfasst. Kalendarisch ausgedrückt führt uns dies zum 23.Mai als essentiellen Ankerpunkt, wie er von verschiedenen Logen auch entsprechend gewürdigt wird, weil er die Grundfundamente des Seins - die 2-3-5 Struktur der Zahlen - exakt wiederspiegelt.

Die Summen der Innenrelationen 7:2, 6:3 und 5:4 in dezimaler Schreibweise führen zum Wert 999 und der Periodensumme der 7: 765 + 234 = 999 entspricht der 142+857 = 999

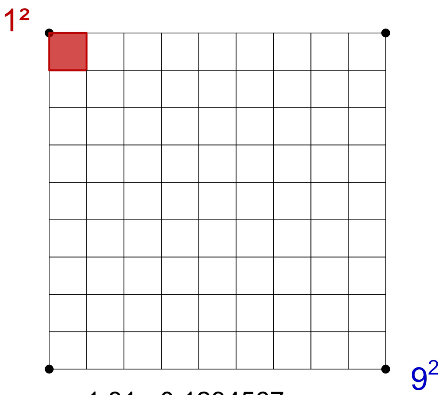
Die Relation 0:9 bzw. 9:0 der Zahlen 0 bzw. 63 im Quadrat der 7 weisen eine natürliche Verbindung zur Basiszahl 81 (9^2) auf, die insofern einzigartig ist, weil sie alle Zahlen der Folge (0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13…) in ihrer Periode abbildet:

1/81 = 0.012345679 periodisch   die Periode entsteht durch Überschreiben (so steht für die zweistelligen Zahlen nur ein Platz oder eine "Dezimalstelle" zur Verfügung)

Nachfolgende Darstellung gibt das kleinstmögliche Quadrat (Einheit1^2) und das größtmögliche (9^2) der ersten Dekade wider. *(siehe auch die 81 stabilen chemischen Elemente)*

Minimum & Maximum

$1^2 : 9^2 = 1:81$



1:81= 0.1234567… per.

Die Mersenn´schen Zahlen und das Pascal´sche Dreieck als Wiege der Schöpfung

Wie man sieht, formen die Mersenn´schen Zahlen die Grundstruktur des Pascal´schen Dreiecks (Gleichseitiges Dreieck) und die fundamentalste geometrische Kind-Form neben den "Eltern" Quadrat (Geist) und Kreis (Materie).

Mersenn´sche Zahlen und das Pascal´sche Dreieck

1	(1)
1 1	(3)
1 1 1	(7)
1 1 1 1	(15)
1 1 1 1 1	(31)

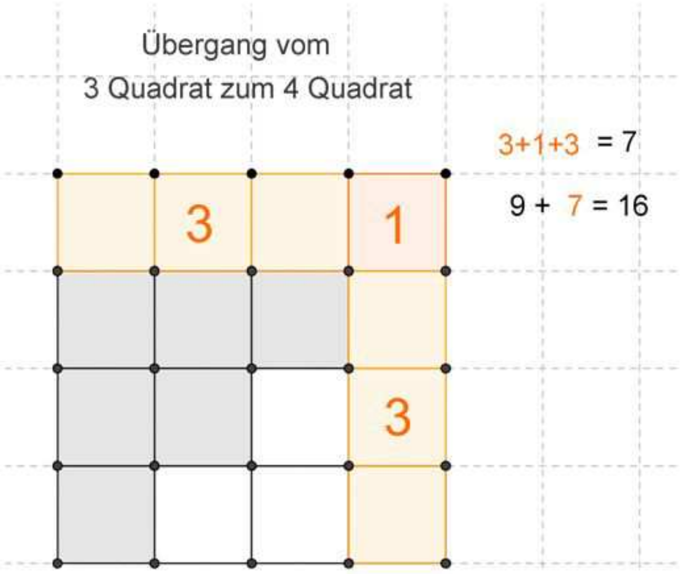
Diese binäre Darstellung der Zahlen 1, 3, 7, 15 und 31 repräsentiert nicht nur die Mersenn´schen Zahlen, sondern zeigt dezimal interpretiert auch mit der Folge 11^n bzw. 2^n (Quersummen) das Basismuster des Pascal´schen Dreiecks und die Binomialkoeffizienten:

bin: 1	=	dez.	$11^0 = 1$	bzw.	$2^0 = 1$ Quersumme
11	=		$11^1 = 11$		$2^1 = 2$
111	=		$11^2 = 121$		$2^2 = 4$
1111	=		$11^3 = 1331$		$2^3 = 8$
11111	=		$11^4 = 14641$		$2^4 = 16$

Die fortlaufende Addition von einer "Einheit" verdeutlicht auch die Flächenzunahme von einer Quadratzahl zur nächsten. Dabei erinnern wir uns an die Darstellung der Zahlenquadrate durch die Folge der ungeraden Zahlen:

2^2	=	Summe 1+3	= 4
3^2	=	Summe 1+3+5	= 9
4^2	=	Summe 1+3+5+7	= 16
5^2	=	Summe 1+3+5+7+9	= 25 usw.

Der Übergang von einem zum nächstgrößeren Quadrat wird durch eine ungerade Zahl dreifacher Natur angezeigt, so beispielsweise von der 3^2 zur 4^2:



Die Differenz ergibt sich durch die 7 (in der Aufzählung im Text gelb markiert), welche im Quadrat geometrisch in drei Teile zerfällt, wobei die beiden polaren rechtwinkeligen Summenanteile (3 und 3) durch die "Wachstumsspitze" 1^2 ergänzt werden.

Der Zusammenhang der 7 mit der 3 ist evident, lässt sich doch die 7 über die Reihenentwicklung der 3 abbilden:

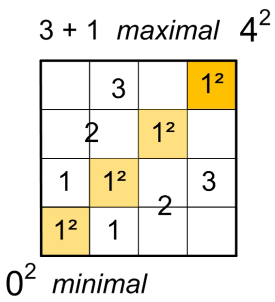
1/7 = $3^0/10^1 + 3^1/10^2 + 3^2/10^3 + 3^3/10^4 + 3^4/10^5 + 3^5/10^6 +$ ....
= 0.1 + 0.03 + 0.009 + 0.0027 + 0.00081 + 0.000243 +...
= 0.142856(112)(224)(448)...
= **0.142857** periodisch

→ *vgl. auch den "Himmel auf Erden" und das Planetensystem, wo die Erde entweder als 3. (von innen) oder 7. Planet in Erscheinung tritt*

Identität und Ganzheit im Zusammenhang mit den Quadraten

Betrachtet man die jeweils neu geschöpfte Zahl (subjektive, individuelle Entität), welche sich nur durch die 1^2 von der vorhergehenden unterscheidet, als Endprodukt und eigenständiges Wesen im Quadratraum, so erkennt man leicht, dass diese als "singuläre Einheit" gar nicht existiert.

Wie am Beispiel der Vier gezeigt, bezieht sich die Identität der Zahl auf die Ganzheit - hier die *gesamte Quadratfläche* zu 16 Einheiten - und wird nur erkannt, wenn sie ihren Weg bis hin zum Ursprung (1^2 und 0^2) zurückverfolgt.

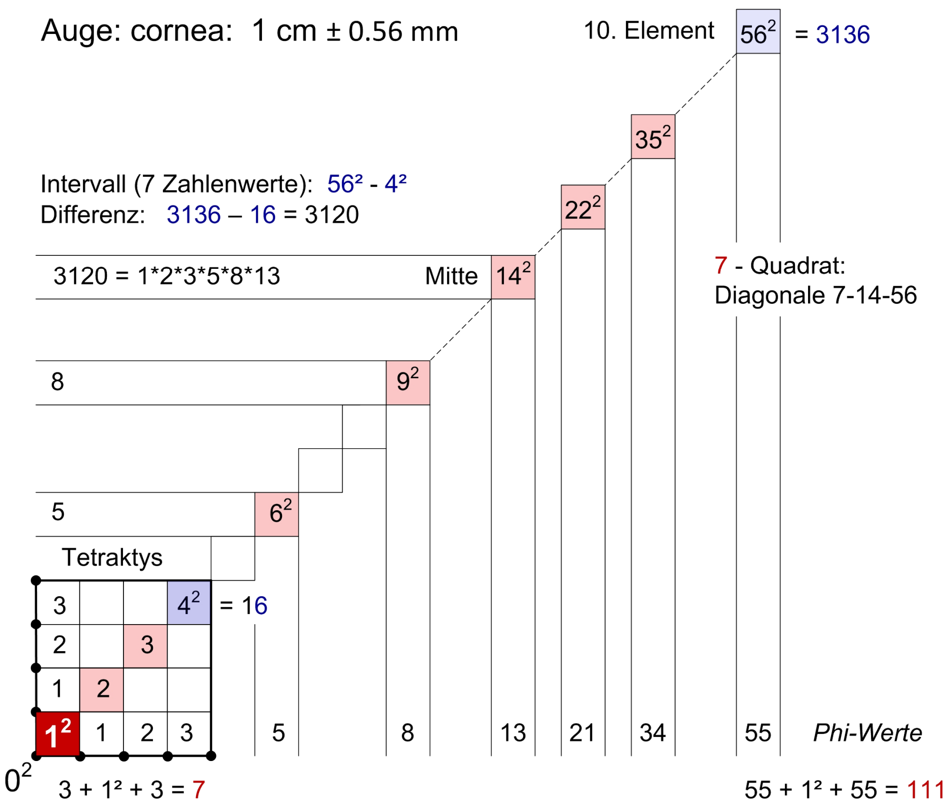


*Aus der Perspektive der Neuschöpfung (Zahl 4) bildet die Diagonale den Pfad von ihr bis zum immateriellen Anfang (0^2) ab. Der Begriff "Vier" selbst taucht in ihrem Seinsraum (4 * 4 Matrix, tetraktys) gar nicht auf, sondern es beinhaltet nur die Zahlen (Identitäten) 1, 2 und 3 in doppelter Ausgabe bzw. vier Mal die Einheit 1^2 als Basisbaustein und Wachstumselement. Die 4 bezieht ihre Existenzform daher ausschließlich von der Quadratfläche als solche, und der Gesamtheit ihrer kardinalen Inhalte, wohingegen sie selbst eine ordinale Größe darstellt.*

Ohne Anbindung an die Quelle (4-0, "Mensch-Gott") kann die neueste Schöpfung ("Ich") nicht existieren, was zu einem für den Menschen schwer zu begreifenden Paradoxon führt:

will er sein Wesen erkennen, muss er sich zuerst mit seinem Ursprung verbinden und wenn er dies geschafft hat, bleibt die Einsicht, dass seine "singuläre, individuelle Form-Identität" nur eine Illusion darstellt, und er nichts Neues per se verkörpert.

Der goldene Schnitt & die Quadratfolge



Anders ausgedrückt: hat der Mensch seine Ganzheit über die *re-ligio* (Rück-Verbindung) erfahren und manifestiert zum ersten Mal seine Einzigartigkeit, löscht er diese durch den Vorgang des Erkennens im selben Augenblick wieder aus, da er festgestellt hat, dass sein "Ich" nur den Innenraum des "Wir" begrenzt und für sich alleine gar nicht existiert.

Auf den Alltag bezogen kann man sagen, die einzige Form von singulärem und unverwechselbarem Sein liegt nicht in der Substanz (Materie), sondern in den *unterschiedlichen Wegen* (des Lernens), auf denen sich der Mensch mit der Quelle zu verbinden sucht. Hat der diese gefunden, muss er erkennen, dass sein essentielles Sein nur im Zusammenhang mit dem Gesamten ("Fläche", "Seele", "Energie") einen Sinn macht. Sehr schön zeigt dies ein Zitat von Max Planck:

"Es gibt keine Materie sondern nur ein Gewebe von Energien, dem durch intelligenten Geist Form gegeben wurde."

Betrachtet man die Entwicklung des goldenen Schnitts im Zusammenhang mit der Quadratfolge, so finden sich viele Querverbindungen zum Quadrat der Sieben. Die in blau gehaltenen Quadratzahlen 4^2 und 56^2 repräsentieren auf der Diagonalen die um die 1^2 zunehmende Schöpfung wobei das 10. Quadrat - welches polare Anteile aufweist, die der Fibonacchi-Folge entsprechen - die Zahl 56 beinhaltet, welche als Spiegelpartner der Zahl 7 in Erscheinung tritt. Nominal ist interessant, dass diese Zahlenverbindung 10-56 mit dem menschliche Auge in Verbindung steht, nämlich in Gestalt der cornea oder Hornhaut. Diese ist vor allem deshalb interessant und eine "Natur-Konstante", weil sie den einzigen Körperteil des Menschen darstellt, der unabhängig von Alter oder Herkunft stets gleich groß ist. (1 cm ± 0.56 mm, die Hornhaut wächst ab dem 4.Lebensjahr nicht mehr, *siehe: "Das dritte Auge und der Ursprung der Menschheit, Ernst Muldashev*)

Anmerkung:
Das Auge als kreativer Anteil und Antagonist des physisch aktiven Sexualbereichs zeugt ebenfalls "Kinder", allerdings zu Beginn nur in Gestalt zahlloser Visionen, die unsere geistigen Wohnräume erfüllen und über die Zeit hinweg zu unseren körperlichen Alltagswelten transformieren.

Da Zahlen an sich Relationen abbilden oder ein Intervall mit idealtypischen Grenzen ergibt der Spannungsbereich dazwischen (schwingende Saite, Resonanz) eine Differenz, welche einem entsprechenden "Klang" zugeordnet werden kann. Die Spannungsbrücke zwischen der Basismatrix (Quadrat der 4, alpha Aspekt) und dem Endpunkt (Quadrat der 56, omega Aspekt) ergibt den Zahlenwert 3120, der als Produkt der Fibonacchi-Glieder 1 bis 13 auftritt:

56^2 minus 4^2 = 3136 - 16 = 3120 3120 = 1*2*3*5*8*13

Anfang und Ende dieser Reihe (1+13) führen zur Zahl 14 ("Mitte" zwischen den 7 Zahlenquadraten inklusive der 4 bzw. 56) und zur Zahl 7.

Die untere Grenze (4-Quadrat, Summe 16 Flächen) wird durch die Dreiheit $3\text{-}1^2\text{-}3 = 7$ im Äußeren begrenzt. Die obere Grenze (56-Quadrat) ist nicht nur der Spiegelpartner der 7 (56 = 111000; 7 = 000111) sondern liefert über ihre Rahmenstruktur $55\text{-}1^2\text{-}55$

und der dezimalen Summe 111 den Übergang zur binären Form der Sieben, welche formal gleich dargestellt wird: → binär 7 = 111

Das Intervall mit dem Zahlenwert 3120 symbolisiert das Energie-Netz (die "Nahrung") und das Raum Potenzial, welches vom Zahlenpaar der 56² bzw. 4² aufgespannt wird. Genauso wie die Zahl 56² nicht als eigenständiges Wesen existiert (sondern als ordinaler Sammelbegriff für das entsprechende Potenzial, siehe auch Kapitel über die api-Indizes) sondern als "Kristallisationskern" (→ Zahlen als "kristalline Engramme") und Grenzwertdefinition einen stabilen Schwingungsknoten abbildet, wo scheinbar Materie = Zahl linear (Z^1) verankert wird.

Genauso wie eine schwingende Saite einen Resonanzraum benötigt, um wahrnehmbar zu werden, benötigt die Zahl im Quadrat eben dieses als Hüll-Raum und Klangstruktur. Der minimal mögliche Hüllraum - die Null-Quadrat (0² = 00) - verbindet sich über die 1² (immaterielles Atom, Grundbaustein der Existenz) mit der maximal möglichen ("Krone der Schöpfung, "Spitze der Pyramide", letzte geschöpfte Zahl, hier die 56²) zu einer Einheit, welche in ihrer trinären Prägung die Grundlage allen Seins illustriert.

Hinweis:
Analog dazu verdauen wir auch bei der Nahrungsaufnahme nicht die jeweiligen Stoffe selbst, sondern installieren in uns ein Spannungsverhältnis informeller Natur, das uns verschieden große Energiehäppchen (als Kopie und Schwingungsmuster) zur Verfügung stellt. Die Atome und Moleküle der Nahrung repräsentieren ebenso Kristallisationskerne, welche immer in Paaren kombiniert aufgrund ihrer polaren Natur einen Batterie darstellen, dessen Feld-Potenzial schlussendlich in chemischen Stoffen gebunden im Körper vorliegt.

Die inneren Teilungen der 7 und ihre Restwinkel

Die Zahl 7 besitzt eine polare Flächenverteilung von 21 zu 28 Feldern, was zur Summe 49 und dem Quadrat der Sieben überleitet. Die Relation beider Anteile beträgt 3:4, was als Summe der Basiszahl 7 entspricht.

Untersucht man nun diese Relationen im Kontext der Periodenstrukturen und dem Kreis, findet man einen Gleichklang, was die Restwinkel mod 360 anbelangt:

7: 3 * 4 = 12

Entwicklungsreihe darauf aufbauend (um den Faktor 4 erweitert):

(12), 48, 192, 768, 3072, 12288 usw., Reduktionswinkel: 48°– 192°(3072) – 48° (768) - usw.

7: 21 * 28 = 0588

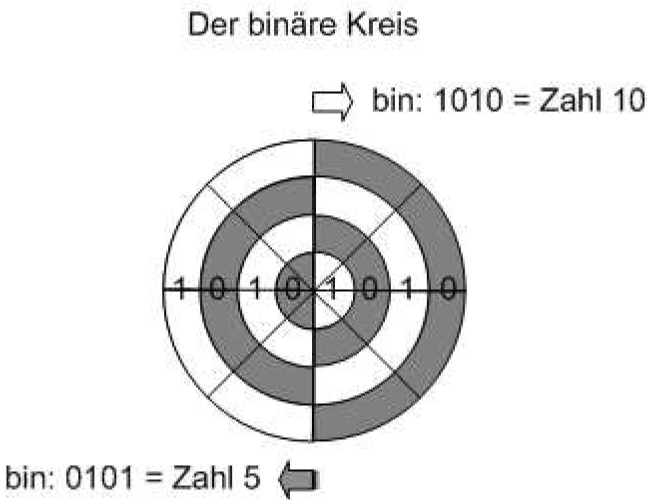
Entwicklungsreihe darauf aufbauend (um den Faktor 4 erweitert):

(0588), 2352, 9408, 37632, 150528 usw., Reduktionswinkel: 192°(2352) – 48° (9408) – 192°(37632) usw.

Die jeweiligen Start-Zahlen 768 (erste Reduktion mod 360°) und 0588 sind um 180° oder um den Wert π zueinander Phasenversetzt, führen aber zu resonanten Zahlen im Hinblick auf den Kreis.

Die alternierend schwarz – weißen Segmente entsprechen den arithmetisch binäre abgebildeten Zahlenfolgen 0 und 1, welche vierstellig (vier Kreisquadranten) je nach Orientierung (rechts-links) die Dezimalzahlen 5 bzw. 10 ergeben.

Abbildung 7 Kreis und binäre Kodierung



Der Kreis und seine Null-stellen – über die 7 und ihre Bedeutung

Teilt man die ersten 10 Zahlen „mittensymmetrisch“ in zwei gleich große Teile, nimmt die 7 die Funktion einer Membran ein, welche als Tür die beiden Hälften trennt oder verbindet. Dazu betrachten wir die Produkte folgender 3 Gruppen:

1*2*3*4*5*6	*7	8*9*10
720	7	720

Die ersten 6 Zahlen ergeben als Produkt denselben Zahlenwert wie das Produkt der letzten 3 Zahlen, wobei die Sieben als Mitte das potenzielle Gleichgewicht der beiden Gruppen repräsentiert.
Diese Türfunktion der Zahl 7 entpuppt sich auch als Spezialfall der Kreisteilung, wenn man die einstelligen, natürlichen ganzen Zahlen als Bezugssystem heranzieht.

Untersucht man die Reste, die bei der Kreisteilung auftreten, liefert die Zahl 7 als einzige den **Rest 3**, wohingegen alle anderen Zahlen keine Reste ergeben:

360 : 1 = 360 0 Rest
360 : 2 = 180 0 Rest
360 : 3 = 120 0 Rest
360 : 4 = 90 0 Rest
360 : 5 = 72 0 Rest
360 : 6 = 60 0 Rest

360	**: 7 =**	**51**	**3 Rest***
360	: 8 =	45	0 Rest
360	: 9 =	40	0 Rest

* 7 * 51 = 357 plus 3 = 360 Rest 3   und 7 * 52 = 364 minus 4 = 360 Rest 4

Die unterschiedlichen Reste beziehen sich auch auf die Erweiterung des Kreises über die Zahl 19 und ihrem Quadrat, da 19^2 = 361 den Kreis um ein Grad übersteigt.

Addiert man diese -3/+4 Reste ergibt sich eine (durchschnittliche) Differenz von +1 aufgrund einer dynamischen asymmetrischen Resteverteilung, welche – als Betrag – die Zahl 7 ergeben und der Relation ihrer Flächenverteilung im Quadrat entsprechen. Die Division durch die natürlichen ganzen Zahlen kann man auch als Null-stellen Restklassen Operation begreifen, welche zur Zeitkonstante 1440 π überleitet.

$$\mathbf{1440\,\pi} \quad = \quad 2 * 720\,\pi \quad = \quad (1*2*3*4*5*6 + 8*9*10) * \pi$$

Diese erweist sich hier als Produktsumme all jener Zahlen, welche in Bezug auf den vollen Kreis zu 360° Grad ($360 = 2^3 * 3^2 * 5^1$) keine Divisionsreste aufweisen.
In der nächsten Dekaden finden sich ebenfalls Zahlen mit Divisionsresten von 0, nämlich die 12, 15 und 18, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Tabelle 1   Zahlen 1 bis 100 mit Restwert Null (0)

1. Dekade	Zahlen 1,2,3,4,5,6,8,9,10
2. Dekade	12, 15, 18, 20
3. Dekade	24, 30
4. Dekade	36, 40
5. Dekade	45, 50
6. Dekade	60
7. Dekade	70, **72**
8. Dekade	80
9. Dekade	90
10. Dekade	100

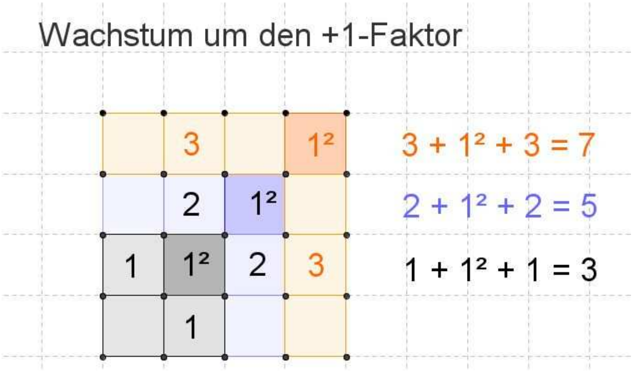
Ab der dritten Dekade treten nur mehr Vielfache der Zahl 3 mit Restwerten von Null auf, wobei die 72 den Abschluss unter den ersten hundert Zahlen bildet. Wie auch die Potenzsummenentwicklung zeigt, liegt dort eine strukturelle Grenze, die mit dem Pentagramm und seinen 72° Grad Winkel als auch mit der Aufteilung der ersten Dekade eng verknüpft ist.

Hinweis: $360 = 2^3 * 3^2 * 5^1$ und die nächste Stufe $2^8 * 3^5 * 5^3 = 7776000$ führt zur 7776 (6^5) der Maßzahl unserer Zeiteinteilung *(siehe: das babylonische Zeitsystem)*

Wachstum der Quadrate

Die ungeraden Zahlen(quadrate) sind jeweils um den +1-Faktor mächtiger als deren gerade Schwestern, welche die Wurzelaspekte der "keimenden" ungeraden Zahlenformen darstellen.

zB:	Zahl 5 =	2 + **1²** + 2
	Zahl 7 =	3 + **1²** + 3
	Zahl 9 =	4 + **1²** + 4

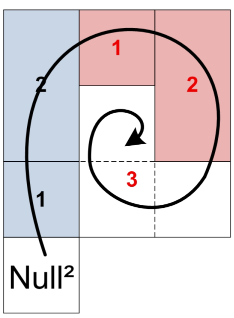


Ursprung = 1²: 1 2 3 **4** 5 Knoten

Die entsprechenden geometrischen Formen nehmen hierbei um den +1-Faktor entlang der Diagonalen zu und zeigen den mittensymmetrischen dreifachen Aufbau der ungeraden Zahlenquadrate selbst. Deren Entwicklung führt spiralmäßig vom Ursprung (Null²) über die Eins² im Uhrzeigersinn, wie *Abbildung 8* zeigt:

Abbildung 8 Entwicklung der Quadratzahl 3

Zahl 3²



Drei-Quadrat 3²

lineare Null-linie {**0**,1,2} = 3

lineare Eins-linie {**1**,2,3} = 6

Summe 3+6 = 3²/9

Die Anzahl der blau gefärbten Quadrate entspricht der linearen Null-linie (Zahlen 0,1, 2) und ergänzt sich mit den rot/weiß gezeichneten sechs Quadraten zum 3-Quadrat, welches aus 9 Feldern zusammengesetzt ist. Diese Entwicklung kann auch gegen den Uhrzeigersinn beschrieben werden, das letzte Feld (das 9. Feld, Pfeilspitze) ist jedoch das gleiche.

Die zwei Grundaspekte eines Quadrats

Jedes Quadrat besteht aus zwei primären Anteilen, dem Netz (Punkte, Knoten) und den Flächen, welche die primären Aspekte der Einheit als Geometrie bzw. Klang abbilden.
Beide Anteile unterscheiden sich jeweils um die 1^2 ("Eins-Quadrat") als Faktor und beruhen auf der binären **0/1** Struktur des Zahlenfeldes.

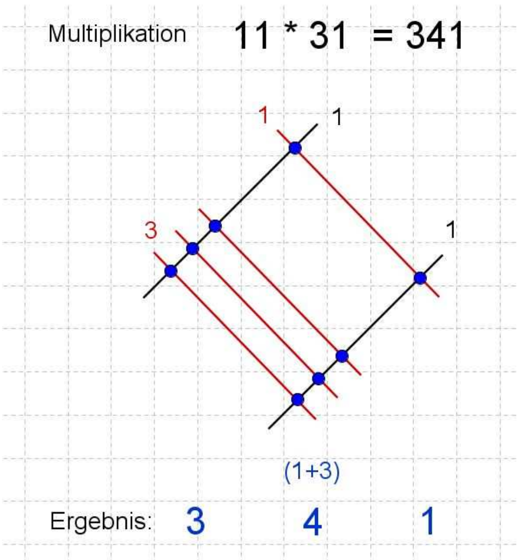
Beginnt man im jeweiligen Quadrat die Zählung der Punkte wie im Koordinaten-system mit der Null als Ursprung, hat das Quadrat der 4 die fünf Knoten 0,1,2,3, und 4. Logischerweise startet die Flächenzählung mit der Eins (1) und endet mit der 4, da die Flächen die Intervalle oder Zwischenräume der Knoten darstellen.

Beginnt man hingegen mit der 1 zu zählen, hat das Quadrat der Zahl 4 genau $4^2 = 16$ Knotenpunkte und 9 Flächen, das Quadrat der Fünf besitzt 16 Flächen und 25 (5*5) Knoten *(siehe hierzu die Tabelle über das Wachstum der Quadrate)*.

Hier liegt auch die Wurzel der Quadratmultiplikation nach Knoten, wie nachfolgendes Beispiel zeigt:

Die Multiplikation der Zahlen 11 * 31 ($\rightarrow$ 1131 : $\pi \approx$ 360) erfolgt über die Addition ihrer internen Verknüpfungen im Quadratfeld durch Zählung der Knoten (Schnittpunkte).

Abbildung 9 Quadratmultiplikation



Die Zahlen 11 (schwarz) und 31 (rot) werden bei dieser Art Verknüpfung als Gerade dargestellt, wobei die Einer- bzw. Zehnerstellen der jeweiligen Zahl parallel zueinander stehen. Die Schnittpunkte oder Knoten ergeben sich aus der rechtwinkeligen Verknüpfung (Quadrat!) der beiden Zahlen, wobei das Ergebnis durch Addition aller Knoten im Quadrat gebildet wird. Dabei werden die in der Mitte liegenden (Nord-Süd Richtung) Knoten (Klammerausdruck) auf eine dezimale Stelle reduziert, was in diesem Falle die Zahl 4 und das Endergebnis liefert.